

Sie kam. Und Jesus sprach: „Weib, warum weinst du?“  
 Maria klagte: „Du allein bist mächtig,  
 O Herr und Meister! Wenn Du hier gewesen,  
 Mein Bruder Lazarus wär nicht gestorben!“  
 — „Ich bin die Auferstehung und das Leben!  
 Entgegnet Jesus ernst. Wer an mich glaubt,  
 Wird leben, wenn er auch gestorben ist.  
 Und der da lebend ist und an mich glaubt,  
 Der wird in Ewigkeit nicht sterben werden!“  
 Und Thomas, der Didyme, war zugegen.

Von allen Seiten kam das Judenvolk  
 In Schaaren hergeeilt, den Herrn zu seh'n.  
 Und Jesus sprach zu ihnen: „Zeiget mir,  
 Wohin ihr ihn gelegt.“ Sie sagten: „Sieh!“  
 Und zeigten mit der Rechten nach dem Grab.  
 Ein Felsen war's in einem nahen Feld;  
 Ein Wäldchen stieß daran und dicht daneben  
 Raucht' eine Quelle durch ein steinicht Bett.

Da weinte Jesus.

— „Seht nur, rief das Volk,  
 Wie lieb er ihn gehabt! — Und Martha führte  
 Den Herrn hinzu. Ein schwerer Stein verschloß  
 Der Höhle Eingang. Jesus sprach zum Volk:  
 — „Hebet den Stein weg!“ Martha aber sprach:  
 — „Ich glaub' an Dich wie Petrus und Johannes,  
 O Herr, doch seit vier Tagen liegt er schon!“  
 Jesus entgegnet' ernst: Weib, schweige still!  
 Denn, wenn du glaubst, wirst du an diesem Tage  
 Die Herrlichkeiten deines Gottes schau'n!“  
 Und er gebot von Neuem: „Hebt den Stein!“  
 Sie wälzten mühsam ihn hinweg: Da gähnte  
 Des Grabes eisig kalte, feuchte Nacht,  
 Daß alles Volk zusammenschauerte.  
 Der Herr hob seine Augen gegen Himmel,  
 Schritt vor die Felsenhöhle, wo der Todte  
 In weißem Linnen eingewickelt lag,  
 Den Schätzen gleich, vom Geizhals tief verscharrt,  
 Und rief mit lauter Stimme: „Lazarus!“

Da regte drinnen sich die starre Mumie,  
 Und Lazarus trat aus dem Grab hervor,  
 Die Hände und die Füße noch umwunden.  
 Vor Schrecken bleich wich alles Volk zurück.

Der Herr gebot: „Machet den Menschen los,  
 Auf daß er gehen kann!“

Die das gesehen,  
 Sie glaubten an den Herren Jesum Christum.